

Neben den Prüfungen auf die allgemeine Anwendbarkeit dieser Bildungsweise und der Feststellung der Ausbeute an Senföl war die Untersuchung auch darauf gerichtet, die bei dieser Darstellungsart entstehenden Nebenreaktionen,¹ welche vorzugsweise in der Bildung von symmetrischen Harnstoffen bestehen, einzuschränken oder ganz auszuschließen.

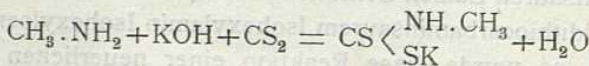
So befriedigende Resultate nun die durchgeführten Arbeiten hinsichtlich der ersten beiden Punkte lieferten, so wenig gelang es bis jetzt allgemein, die Senföle frei von den diesbezüglich substituierten symmetrischen Harnstoffen zu erhalten, beziehungsweise dieselben von ihnen zu trennen.

Nichtsdestoweniger sollen im folgenden die diesbezüglichen Versuche nebst den Daten über die Ausbeute mitgeteilt werden.

Nach A. W. Hofmann² reagieren Alkylamine mit Schwefelkohlenstoff unter Bildung von alkyldithiocarbaminsauren Alkylaminen. Da bei der darauffolgenden Einwirkung von Chlorameisensäureester nur die Hälfte des Alkylamins für die Senfölbildung disponibel wird, während die andere Hälfte als salzsaures Alkylamin in der Flüssigkeit verbleibt, wurde die Ausbeute dadurch zu einer vollständigen zu machen gesucht, daß man für die Bildung des dithiocarbaminsauren Salzes eine andere Base als das betreffende Alkylamin, meist Kalihydrat, wählte.

Methylsenföl, $\text{CH}_3 \cdot \text{N} \cdot \text{CS}$.

Aus der durch Titrierung genau bewerteten wässrigen Methylaminlösung wurde durch Zusatz der äquivalenten Mengen Kalihydrat, in wenig Wasser gelöst, und Schwefelkohlenstoff zunächst das methyldithiocarbaminsaure Kaliumsalz hergestellt,³



¹ Monatshefte für Chemie, 27, 1211.

² Ber. d. Deutsch. chem. Ges., 1, 25.

³ Heller und Bauer, Journ. f. prakt. Chemie, 65, 380; ferner Losanitsch, Ber. d. Deutsch. chem. Ges., 40, 2970.